

Da kam ein Mensch,  
setzte sich hin  
und sprach mit ihm.  
Nun war er nicht mehr allein.  
Sie waren zu zweit,  
und sprachen die ganze Zeit.

Caroline

**Da blickte er durch den großen Raum.  
Soll er gehen oder nicht?  
Er sah sie, welch wunderschöner Traum.  
Er wagte sich,  
ging zu ihr und spricht.  
Gemeinsam verließen sie den Raum.**

**Alicia**

Da saß er in Muße nun  
Es sollte ihm eigentlich genug tun  
Das Leben spielte ihm einen Streich  
Doch dies war ihm jetzt unfassbar gleich  
Er konnte dagegen nichts mehr machen  
Und fing einfach an zu lachen.

Maya

Da sah er ein Fass  
voller Gold, Rum und Hass  
Er entschied sich dies zu nehmen  
Aber dafür verlor er die Fähigkeit zu sehen  
Jovan

Dann kam die Kellnerin mit seinem Wein  
Und schüttet ihn auf sein Bein  
Dann ging er heim  
Mit der Hose voller Wein  
Mia

Da kam eine Frau herein  
und setzte sich zu dem Mann am Tisch allein.  
Sie sah ihn hier noch nie - der Herr war ihr neu  
deswegen war er wohl so scheu.  
Kilian

Er blickte ein letztes mal durchs Café  
schaute dann aber auf die Uhr, die tickt.  
Wie kann man nur einen guten Freund wie mich sitzen lassen?  
Er hatte anscheinend zu viel stolz mich zu hassen.  
Das war's mit uns.

Lilli

Und ... einige Gedichte entstanden mit der Arbeitstechnik „Freewriting“ zu Bildimpulsen ...



## Zu spät

Über den Wolken stand er,  
Auf einem Berg.  
Es war zu spät  
Zu spät für ihn.

Zu spät zum Leben  
Zu spät zum Reinwaschen.  
Also stand er da  
Stand und genoss  
Stand und lebte.

Auch wenn nur für den Moment  
Lebte er  
Auch wenn nicht richtig  
Aber ein Stück.

Ein Stück Leben  
umgab ihn  
Auch wenn der Tod  
Genau neben ihm stand.

Der Tod  
nah an seiner Seite  
Kalt wie die See,  
Die ihn hierher brachte.

Greifbar,  
Doch griff er ihn  
Befreite ihn  
von der Last.

Und brachte ihn  
Zur langersehten Freiheit.  
Das was er brauchte  
Wofür er gelebt  
Oder nicht gelebt hatte.

Maya (Bild D)



## Die Stadt

Schwarz sind die Gassen in der Stadt,  
 die Menschen haben es satt.  
 Arme Menschen, reiche Menschen  
 Viele Gerüche, dieser Gestank der Zigaretten hört nicht auf.

Frauen mit Kleidern,  
 Männer mit Hüten  
 laufen an den Obdachlosen vorbei  
 träumen diese von Hawaii?  
 Andere Männer in Anzügen  
 mit Orden an den Schultern  
 regieren diese Stadt.

In dieser Stadt wird gehetzt  
 und nicht geschätzt.  
 Unwohl fühlen sie sich in dieser Fülle.  
 Glückliche sind sie nicht.

Caroline (Bild C)

Hoch war der Hügel,  
 Er blickte in die Ferne,  
 Ob er bleiben wird?

Alicia (Haiku, Bild D)

Dicht war der Nebel,  
 Da stand er nun alleine,  
 Mit dem Gedanken,  
 Doch ihn hielt etwas zurück,  
 Er dachte an sie und ging.

Alicia (Tanka, Bild D)



Der Nebel ist dicht  
 Ein Mann steht auf einem Berg  
 Er blickt hinab

Louisa (Haiku, Bild D)

Die Felsen sind hoch  
 Er steht dort oben ganz allein  
 Und kann weit sehen  
 Er war nun seines Leben satt  
 Soll er bleiben oder gehen?

Louisa (Tanka, Bild D)

Der Mann  
 Ein einsamer Mann auf einem Hügel,  
 er denkt sich, warum sieht er keine Vögel ?  
 Traurig und zusammengebrochen ist der Mann.  
 Und dennoch gibt er nicht auf, denn er weiß, er kann.

Er kann springen,  
 soll er es machen oder nicht?  
 Man sieht die Entscheidung auf seinem Gesicht,  
 er kann lieben oder hassen.  
 Soll er es machen oder doch lassen?

Die Entscheidung liegt in seiner Hand.  
 Er denkt sich, warum tut er es nicht, hat er Angst?  
 Doch etwas hält ihn zurück;  
 eine wundervolle Frau mit einem hübschen Gesicht,  
 sie flüstert er in sein Ohr: Bitte mach es nicht.